

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 1.20, bei unseren Auszählern monatlich 1.50, vierteljährlich 4.50, durch die Post vierteljährlich 4.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aufnahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsoorher

Nr. 158.

Donnerstag, den 9. Juli 1914.

53. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli.

Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: Der Bundesrat hat in Abänderung der durch Bekanntmachung vom 1. Juli 1909 veröffentlichten Bestimmungen zur Ausübung des Weingehörs beschlossen: 1. In den Bestimmungen zu §§ 10, 16 wird in Absatz 1 „von Schaumwein oder von Kognat“ ersetzt durch „oder von Schaumwein“. 2. Nach der Bestimmung zu § 14 wird die Bestimmung zu § 16 folgendes eingefügt: „Bei der Herstellung von Kognat dürfen nur die nachbezeichneten Stoffe verwendet werden: 1. Weindestillate, denen die Kognat bezeichnenden Bestandteile des Weines nicht zugesetzt worden sind, und die in 100 Raumteilen nicht mehr als 86 Raumteile Alkohol enthalten. 2. Reines Weingeistwasser. 3. Technisch reiner Rohrzucker oder in solcher Menge, daß der Gesamtgehalt an Zucker einschließlich des durch sonstige Zusätze hinzugefügten (als Invertzucker berechnet) in 100 Kubikzentimeter des gebrauchsfertigen Kognats bei 15 Grad Celsius nicht mehr als 2 Gramm beträgt. 4. Gebrannter Rohrzucker. 5. Im eigenen Betriebe durch Destillation von Weindestillat (Nr. 1) auf Eichenholz oder auf anderen geeigneten auf kaltem Wege hergestellten Auszüge, (Nr. 1) auf Pflaumen, grünen, (unreifen) Äpfeln oder getrockneten Mandelschalen auf kaltem Wege hergestellte Auszüge, jedoch nur in so geringer Menge, daß die Eigenart des verwendeten Weindestillats (Nr. 1) nicht wesentlich beeinflusst wird. 7. Dessertwein (Nr. 1) aus Wein gewonnenem Alkohol enthält, jedoch nur in solcher Menge, daß in 100 Raumteilen des gebrauchsfertigen Kognats nicht mehr als ein Raumteil Dessertwein enthalten ist. 8. Mechanisch wirkende Farbstoffe (Albest, Zellulose oder dergleichen), Geruchstoffe, 10. Sauerstoffe. 3. Die Verwendung eines anderen als des eigenen Betriebs oder auf kaltem Wege hergestellten Auszüge der unter 2 bezeichneten Art ist bis zum 1. Juli 1915 verboten.“

Das bayerische Königspaar hat sich aus Anlaß der Verheiratung des Königs zum 70. Geburtstag einen Tafelaussatz im Wert von 120 000 Mark zu überreichen, durch ein Schreiben des Ministers des Innern an sämtliche Landespräsidenten die Ueberreichung von wertvollen Geschenken ein für allemal verboten. In dem Rundschreiben heißt es, obwohl der König schon wiederholt ausgesprochen hat, daß ihm die Darbietung von Ge-

chenken durch Städte, Vereine oder Einzelpersonen unerwünscht sei, würden er und die Königin, insbesondere auf Reisen immer wieder durch kostbare Geschenke überrascht, und zwar unter Umständen, die eine Ablehnung als Kränkung hätten empfinden lassen. Das Königspaar verkennt die gute Absicht der Spender solcher Gaben nicht, wünscht aber dringend, daß sie fortan unterbleiben, und wird in Zukunft grundsätzlich die Annahme wertvoller Geschenke ablehnen.

Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, sind gestern im Laufe des Tages bei einer Anzahl serbischer Studenten von der politischen Partei des Berliner Polizeipräsidenten Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Über die Gründe der Hausdurchsuchungen, deren Vornahme an amtlicher Stelle bestätigt wird, erfahren wir folgendes: Beim Berliner Polizeipräsidenten war schon im April die Mitteilung eingelaufen, nach der hier ein serbisch-slowenisches Komitee bestünde, das sich die Propaganda der Tat zur Aufgabe gemacht habe. Die Polizei beobachtete daraufhin alle in Berlin wohnenden Serben und stellte fest, daß sie in einem Hause in der Gervinusstraße in Charlottenburg verkehrten. Gestern vormittag nahm die Polizei eine Durchsuchung in diesem Hause vor und beschlagnahmte eine große Menge von Druckschriften. Es ergab sich, daß die serbischen Studenten Mitglieder eines serbisch-slowenischen Vereins „Einigkeit“ sind. Die Mitglieder des Vorstandes des Vereins, unter ihnen ein Student Jordan Saffisch, wurden nach dem Polizeipräsidenten gebracht. Dorthin wurde auch das beschlagnahmte Material geschafft. Die Vernehmung der Serben nahm mehrere Stunden in Anspruch. Die Serben wurden nach ihrer Vernehmung entlassen. Es wurde ihnen aber aufgegeben morgen wieder im Polizeipräsidenten zu erscheinen. Inzwischen werden die Papiere einer genauen Prüfung unterzogen. Das Attentat in Serajewo soll übrigens auch ein Grund sein, der zu den Hausdurchsuchungen Anlaß gegeben hat.

Ueber die weitere militärische Karriere des deutschen Kronprinzen laufen in Berlin zahlreiche unkontrollierbare Gerüchte um, von denen jetzt der „D. R.“ Notiz nimmt. Danach soll das Informationskommando beim Generalstab schon in den nächsten Wochen beendet sein und der Thronfolger nach Beendigung der Kaisermanöver zum Kommandeur des 1. Garderegiments zu Fuß ernannt werden. Was daran wahr ist, läßt sich schwer feststellen, da die Personalveränderungen in der Armee bis in die höchsten Stellen hinaus immer geheim gehalten werden. Es kann sich auch nur um eine einfache Kombination handeln, die auf dem Wege entstanden ist, daß das 1. Garderegiment gerade jetzt frei geworden ist. Es liegt ja immerhin nahe, daß der Kronprinz, nachdem er zuletzt bei der Kavallerie gestanden hat, nun ein Kommando bei der Infanterie erhält.

So verhielt es sich in der Tat. Kein Neuling würde ihm die zweieinhalb Kilometer geglaubt haben. Konnte man doch, etwas abgesehen von dem Gros der Karawane, mit voller Deutlichkeit Frau von Henden im hellgrauen Staubmantel auf einem Reittamel erkennen und an ihrer Seite zu Pferde den Geheimrat von Sylwander und den Baron de Beauregard.

„Das ist wunderbar“, sagte Erika, „aber ich muß wohl glauben, daß Sie auch diesmal recht haben. In solchem Maße freilich ist mir die Durchsichtigkeit der Wüstenluft bisher noch niemals aufgefallen.“

„Sie scheinen allerdings heute von ausnehmender Klarheit zu sein“, stimmte er zu. Und Fräulein von Sylwander fühlte sich gedrängt, ihre allerdings nicht sehr bedeutenden meteorologischen Kenntnisse zur Geltung zu bringen.

„Im Gebirge sagte man uns immer, daß eine ausnehmende Klarheit der Luft baldigen Regen oder Sturm zu bedeuten habe. Ob das hier in der Wüste wohl ebenfalls zutreffen mag?“

„Ich glaube kaum. Erst an diesem Morgen versicherte mir unser trefflicher Scheik, der gefürchtete Ramsin wehe niemals um diese Jahreszeit. Und was den Regen betrifft, so kann ich aus derselben Quelle berichten, daß aller Wahrscheinlichkeit nach hier schon seit etlichen hundert Jahren kein Tropfen vom Himmel gefallen ist.“

„Nun, so wage ich es, ein baldiges Gewitter zu prophezeien — wenn auch ein Gewitter von etwas anderer Art, als unser Scheik sie im Sinne haben mag.“

Der Doppelsinn ihrer Worte war nicht schwer zu deuten; Holmsjetten aber schenken entschlossen, nicht wieder auf das vorige Gesprächsthema zurückzukommen. Und für eine geraume Zeit verharrten sie beide in tiefem Schweigen, leicht mit denselben Gedanken und Erinnerungen an die jüngste Vergangenheit beschäftigt, die eine so eigentümliche Veränderung in der Art ihres Verkehrs herbeigeführt hatte.

Vor fünf Wochen hatte die „Aphrodite“ im Hafen von Pajura Anker geworfen, nachdem sie sich vorher so lange in Äden aufgehalten, als notwendig gewesen war, die Depeschen des Geheimrats zu expedieren und die erforderliche Ausrüstung zu beschaffen.

Die Ankunft der vielen Europäer hatte in dem kleinen

— Von der deutschen Seeresverwaltung wird im Interesse der beteiligten Industrie bekannt gegeben, daß für die geplante Einführung neuer Stoffe für Hosen und feldgraue Röcke eine sehr weitgehende Trogefrist für die Stücke aus den bisherigen Stoffen festgesetzt werden wird.

— Das Kaiserliche Statistische Amt berechnet die Bevölkerung des Deutschen Reiches für die Mitte des Jahres 1914 auf 67 812 000 Köpfe. Das würde eine Zunahme von 831 000 Personen in einem Jahre ergeben. Die Dreibundmächte hatten 1910, dem Jahr der letzten genauen Volkszählung, eine Einwohnerzahl von etwa 152 Millionen, denen Rußland und Frankreich 209 Millionen gegenüberstellen konnten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 7. Juli. Die Erklärungen des Kaisers, daß der Wahnwitz einer kleinen Schar Irregaleiteter an den geheiligten Vätern zwischen dem Kaiser und seinen Vätern nicht rütteln könne, daß er, der Monarch, auch nach diesem jüngsten herben Leid, das ihm den innigsten geliebten Neffen aus einem ernster Pflichterfüllung geweihten Wirken an der Seite der hochherzigen, in der Stunde der Gefahr treu bei ihm ausharrenden Gemahlin entriß, auf dem als recht erkannten Wege ausharren werde und daß er festhalte an der Hoffnung auf eine gedeihliche Zukunft Oesterreich-Ungarns, haben auf das gesamte Volk den denkbar tiefsten Eindruck gemacht. Die Güte aber, mit der der ehrwürdige Herrscher sich der verwaisten Kinder annahm und ihnen aus der kaiserlichen Schatzkammer eine lebenslängliche Upanage zuwies, ba auch die Güter Konopischt und Ehlumetz als Modena-Erbschaft an die Krone zurückfallen, hat alle Herzen aufs innigste bewegt.

— Wien, 8. Juli. Das „Neue Tagblatt“ bezeichnet die Meldung mehrerer Blätter, daß Erzherzog Friedrich an Stelle Franz Ferdinands zum Generalinspektor der gesamten Armee ernannt werden wird, als unrichtig. Erzherzog Friedrich werde nur die jeweilige Stellvertretung des Kaisers bei wichtigen militärischen Anlässen, wie beispielsweise Manövern, ausüben, demnach nur diejenigen Befugnisse erhalten, die Erzherzog Franz Ferdinand vor der Übernahme des Generalinspektorates innehatte, d. h. er wird zur Disposition des Oberbefehls des Kaisers gestellt werden und folgerart die Oberleitung bei Manövern und in einem etwaigen Kriegsfalle das Oberkommando innehaben.

— Budapest, 8. Juli. Aus Sarajewo ist der intime Kamerad Principis, der mohammedanische Student Mehmed Alitsch, der ebenfalls mit einer Bombe ausgerüstet war, nach Montenegro geflüchtet. Es sind Verfügungen wegen dessen Auslieferung getroffen worden.

französischen Hafen große Aufregung hervorgerufen, denn der winzige Ort mochte seit seinem Entstehen wohl kaum jemals so viele Weiße auf einmal gesehen haben. Der holländische Gouverneur hatte sich zwar beeilt, Herrn von Sylwander zu versichern, im Innern sei es augenblicklich nicht ganz geheuer, aber gruselige Erzählungen von Arabern waren für den alten Ägyptologen zu wenig neu, als daß sie ihn in besondere Unruhe zu versetzen vermocht hätten. Er hatte sie seit nahezu dreißig Jahren vernommen, immer mit denselben Ausschmückungen und phantastischen Uebertreibungen, und er glaubte darum ziemlich genau zu wissen, was er von ihnen zu halten habe.

Die französischen Offiziere in Pajura hatten in ihrer angeborenen Galanterie allerdings nicht begreifen können, wie man die Verantwortung auf sich nehmen möge, so junge und schöne Damen den Gefahren eines derartigen Unternehmens auszusetzen, aber sie hatten auf die Vorhaltung des Herrn von Sylwander bereitwillig zugegeben, daß das Reiten in der Wüste nicht nur der Gesundheit in hohem Maße zuträglich, sondern auch ein außerordentlicher Genuss sei, sofern man nur über die erforderliche Menge von Vorräten zu verfügen habe. Und in dieser Hinsicht hatte Herr von Sylwander, für den das Geld nie eine ausschlaggebende Rolle spielte, es in der Tat an nichts fehlen lassen.

Noch ehe die Karawane vollkommen reisefertig gewesen, war die Nachricht eingetroffen, daß der „Cigno“ von der Sandbank losgeschleppt worden sei, und der Geheimrat hatte darin einen Ansporn gesehen, seine Vorbereitungen nach Möglichkeit zu beeilen. Auch machte dieser Umstand es für die Gesellschaft doppelt wünschenswert, den Landweg einzuschlagen; denn an der Küste von Erstbrä wäre ihnen natürlich das Land nirgends gestattet worden, während die französischen Behörden ihnen in lebenswürdigster Weise jede erdenkliche Unterstützung zuteil werden ließen.

Nun aber, nachdem man vier Wochen hindurch Tag für Tag ziemlich bedeutende Strecken zurückgelegt hatte, befand man sich schon tief in dem verbotenen italienischen Gebiet. Die eingeschlagene Route lief der Küste ungefähr parallel, war aber um etwa sechs Kilometer von ihr ent-

Der Schatz der Sabäer.

Roman von A. Traub.

(33. Fortsetzung.)

Erika glitt ohne Hilfe aus dem Sattel und blühte rückwärts nach ihrer in der Ferne deutlich sichtbaren Gefolgschaft.

Sicherlich war schon seit geraumer Zeit keine so anstrengende Karawane mehr durch diesen Teil der Wüste gezogen. Von der Nacht waren nicht weniger als achtzehn Meilen mit der Gesellschaft, außerdem fünfzig Beduinen mit hundert Kamelen, acht Pferden, teils Araber, teils Somalibongs, von denen jedes einen eigenen Kameel besaß, während der Scheik, der die Karawane anführte, bis hierher gebracht hatte, noch eine Anzahl Beduinen befehligte, die in seiner Liste als Diener bezeichnet waren.

Eine ganz leichte, dünne Staubwolke begleitete den Scheik, aber in der wunderbar klaren Luft, die sich an diesem Morgen über der Wüste lag, hatten scharfe Augen die Herantretenden bis auf eine Entfernung von zwanzig oder mehr Meilen zu erkennen vermocht.

29. Kapitel.

Während Holmsjetten, der mit der Einrichtung eines Karawanenlagers bereits hinlänglich vertraut war, die Wege sein würden, beobachtete Erika aufmerksam die Beduinen.

Wie weit mag die Spitze der Karawane noch zurück sein? dachte sie sich endlich an ihren Begleiter, der sich, wie er gab, bereitwillig ausstreckte.

„Das sieht Sie in Erstaunen, nicht wahr? Denn Sie sind noch nicht an das Tagieren von Entfernungen gewöhnt, als zweihundert Meter schätzen.“

Wenn abends nicht weitermarschirt wurde, so saßen die Negers gewöhnlich ihre mehr eigenartigen als hässlichen Gefänge an, und die Araber gaben höchst geschäftige lebende Kampfspiele zum besten, bei denen die Subanen von der „Aphrodite“ die höchlich interessirten Araber abgaben, sofern sie nicht selbst durch den Gesang arabischer Volkslieder zur allgemeinen Ergötlichkeit beizutragen.

Zutun meine Peitsche auf deinen Rücken.
 mann Mehrliches dir noch einmal widerfährt.

haben bezw. Schadenersatz ein Betrag von rund 3000 Mk. verlangt wird. Am letzten Samstag stand vor dem Landgericht in dieser Sache Termin an; zu einem Urteil ist es jedoch noch nicht gekommen: der Termin wurde vielmehr vertagt.

Biebrich, 6. Juli. Der 19 Jahre alte Weiskoppe aus Wiesbaden ging gestern nachmittag in die Wette ein, daß er den Rhein durchschwimmen werde. Trotz aller Warnungen sprang er in den Strom. Nachdem er einige Meter geschwommen war, verschwand er in den Wellen.

Frankfurt, 8. Juli. Durch ein Großfeuer wurde heute mittag am Hemmerichsweg in Sachsenhausen ein mit Stroh und Packmaterial gefüllter Schuppen mit samt Stroh und Packmaterial zerstört. Zur Bekämpfung waren die Löschzüge Westend und Bornheim mit fünf Schlauchleitungen anderthalb Stunden tätig. Der Brand soll durch überkochenden Teer, der in der Nähe des Schuppens bereitete wurde, entstanden sein. Ein Schaden ist nicht unerheblich.

Bermühtes.

Gießen, 8. Juli. Der Ballon „Gießen“ hat am Samstag von Barmen aus unter Führung des Piloten Andernach aus Beuel an einer Weisfahrt teilgenommen und ist bei Bruchsal nach 20stündiger Fahrt zurückgekehrt. Dem Ballon wurde der erste Preis zugesprochen.

Mainz, 8. Juli. In der Untersuchung gegen den im April unter dem Verdacht des Landesverrats verhafteten Gehilfen Schäfer am Kreisamt in Mainz ist festgestellt worden, daß es sich um ein verführtes Weib handelt. Schäfer hatte eine Nachbildung des Stempels der Fortifikation Mainz bei einer Stempelwerkstatt bestellt, angeblich im Auftrag des Gouvernements. Dieser Stempel sollte später zur Abstempelung von ihm angefertigten Kopien der Geheimakten dienen, er als echt zu verkaufen gedachte. Der ganze Plan wurde dadurch an Tageslicht, daß die Stempelwerkstatt dem Gouvernement telephonisch mitteilte, der Stempel sei hergestellt.

Pagen, 7. Juli. Im Walde bei Esborn wurde am 19. Juni ein 19jährige unverschämte Vinkler ermordet. Der Kopf lag etwa 20 Meter vom Rumpfe entfernt. Die Untersuchung ergab, daß das mit dem Namen August Degenhardt verlobte Mädchen von dem Bräutigam veranlaßt worden war, mit in den Wald zu gehen, wo es von ihm ermordet wurde. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt. Der Mörder lag in den Wäldern versteckt und wird von der Gendarmerie verfolgt. — Degenhardt war Kostgänger in der Familie Vinkler. Die Mordtat geschah gestern nachmittag zwischen 10 und 11 Uhr, als die Mutter des ermordeten Mädchens in Haste, der Vater und Bruder zuhause waren. Man nimmt an, daß zwischen dem Mädchen und ihrem Bräutigam ein Streit entstanden sei, der zu der Mordtat führte.

Pagen, 8. Juli. Bei den Westdeutschen Spreng- und Rummeloch hand heute morgen eine schwere Explosion statt. Drei Arbeiter wurden getötet, einer schwer verletzt. Das Menghaus, in dem die Explosion stattfand, flog in die Luft weitere Einzelheiten sind noch unbekannt.

Portmünd, 7. Juli. Ein Siebzigjähriger stand am Samstag vor dem Schwurgericht unter der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg. Es handelt sich um den Arbeiter Josef Rusk, der am 19. Oktober nach einer Verletzung durch einen Arbeiter, der eine Gruppe von Kriegsveteranen schimpfte, so daß der ihm befreundete Schmiedemann ihn am Arme faßte, um ihn zu unterstützen. Im Flur des Vereinslokal zog Rusk ein Messer und stach es seinem Freunde in die Brust, so daß dieser sterbend zusammenbrach. Rusk wurde von der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg freigesprochen, weil der Direktor der Heilanstalt in Cidelen, der er zur Beobachtung überwiesen worden, aus dem Rusk zeige das typische Bild einer starken Arteriosklerose, die auch das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen habe. Nach Lage der Sache mußte angenommen werden, daß er bei Begehung der Tat in einem Zustand der Verwirrung, der freie Willensbestimmung ausschloß.

Duisburg, 8. Juli. Wie die „Niederrheinischen Nachrichten“ melden, ist der Dekorateur Sney aus Düsseldorf von der Berliner Kriminalpolizei unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Sney und sein geborene Holländer, sollen mit England in Verbindung gestanden und versucht haben, sich in den Besitz militärischer Geheimnisse zu setzen. Die beiden waren in Düsseldorf häufig auf Reisen, über deren Zweck sie keine näheren Angaben machen können. Am 1. September 1913 soll Sney bereits unter ständiger Beobachtung gestanden haben. Sein Bruder ist in Hamburg, er selbst in Berlin verhaftet. Mays, ein hiesiger Sportkrieger, eine bekannte Persönlichkeit. An amtlicher Stelle wird über die Affäre Stillschweigen bewahrt.

Essen (Ruhr), 8. Juli. Hier ist eine aus vier Personen bestehende Falschmünzergesellschaft verhaftet worden. Die Falschmünzen wurden von Zweimarkstücken hergestellt. Es wurden ein halbes Geld im Betrage von 2000 Mark bei der Verhaftung vorgefunden.

Gladbach, 8. Juli. In einer gestern hier verhafteten Menagerie brach das Gitter eines Käfigs, in dem sich unter anderen Tieren auch ein Wolf befand. Der Mann aus dem Käfig, ließ durch die Straßen rennen und stürzte sich auf ein vor einem Krämerladen stehendes Mädchen. Er brachte dem Kinde, dem die Eltern sich sofort näherten, schwere Verletzungen zu. Der Vater des Kindes wurde aus Schmerz wahnsinnig. Das Raubtier wurde nach längerer Verfolgung erschossen.

Saxfelden, 8. Juli. Der Raubmörder Franz Schmitt, der vorgestern vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, obwohl er bis zum letzten Augen-

blick die Tat leugnete, hat diese gestern dem Gerichtsvorsitzenden eingestanden und erklärt, von seinen Logiswirtsleuten, dem Ehepaar H. Müller, dem Schwiegersohn und der Tochter des Ermordeten, angestiftet worden zu sein. Infolgedessen wurde gestern nochmals eine Lokalbefragung vorgenommen und der Arbeiter H. Müller verhaftet. Seine Ehefrau wurde nach einem Verhör auf freiem Fuß belassen.

Meß, 7. Juli. Vom hiesigen Gouvernementsgericht wurde ein elsässischer Soldat zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er deutsche Touristen „chiens prussiens“ (preussische Hunde) geschimpft hatte. Der Gerichtshof erklärte, derartigen Flegeln würde mit aller Strenge entgegengetreten werden. — Der Pfarrer Herr von Hartweiler, der bei einem Statthalter-Besuch das Glockenläuten verweigerte, gab eine Erklärung ab, daß nach einer Abmachung zwischen der Zivilverwaltung und der bischöflichen Behörde die Kirchenglocken nur bei Besuch eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses zu läuten hätten. Bei allen anderen Anlässen, bei denen Glocken läuten sollen, sei vorherige Anfrage und bischöfliche Genehmigung erforderlich.

Galle, 8. Juli. Frau v. Helldorf, die Gemahlin des verstorbenen Herzogs von Meiningen, wird Meiningen verlassen. Sie verbringt den Sommer auf der ihr gehörigen Saletalm am Königssee in Bayern und siedelt dann dauernd in ihre Villa auf dem Herrenberg über, die mit einem von ihr begründeten Kinderheim verbunden ist.

Leipzig, 8. Juli. Der 24jährige Reisende Lüderitz aus Magdeburg erdrosselte in einem hiesigen Hotel seine Geliebte, die gleichfalls aus Magdeburg stammende Kontoristin Elise Roth, mit einem Selbsthinder und versuchte sich später zu erschießen. Der Schwerverletzte wird mit dem Leben davonkommen. Nach seinem glaubwürdigen Geständnis hat er das Mädchen auf dessen ausdrücklichen Wunsch getötet.

Dresden, 8. Juli. Weil er ihr ein Sparkassenbuch gestohlen hatte, tötete der Kohlenkutscher Thiemer heute seine Tante Frau Thiemer und versteckte die Leiche im Reisekoffer. Er wurde verhaftet.

Sandelsleben, 7. Juli. Als gestern vormittag der Personenzug aus Göttingen, der um 10,28 Uhr hier fällig ist, die Weiche am Bahnübergang passierte, öffnete der Schrankenwärter für einen vorüberfahrenden Güterzug vorzeitig die Schranken. Dadurch kamen zwei Frauen im Alter von 17 und 28 Jahren unter den Personenzug und wurden von diesem bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt.

Berlin, 8. Juli. In Rummelsburg ereignete sich heute ein schweres Einsturzungsunglück. In der Fabrik der Knorr-Bremse-Akt.-Ges. stürzte die Decke eines im vierten Stock befindlichen Lagers durch und brach durch sämtliche Stockwerke bis ins Kellergeräusch ein. Bis jetzt sind sechs Personen aus den Trümmern hervorgezogen worden, von denen eine, der Schlosser Jahn, tot war. Ein schwer verletzter Arbeiter starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Feuerwehren sind mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Ob es sich um bauliche Mängel oder um Überlastung handelt, ist noch nicht festgestellt. Die Gesellschaft, die 1200 Arbeiter beschäftigt, stellt Luftdruckbremsen für Eisenbahnen her, in dem eingestürzten Räume waren nur wenige Arbeiter beschäftigt. — Das Unglück ist, wie jetzt feststeht, dadurch entstanden, daß im vierten Stockwerk eines neuen Flügels mehrere schwere Kisten, die mit Eisenteilen gefüllt waren, durchbrachen. Im ganzen sind fünf Arbeiter schwer und etwa 30 Arbeiter leicht verletzt. Man hat bis jetzt drei Leichen geborgen, doch glaubt man, daß noch drei weitere Tote unter den Trümmern liegen. Die Aufräumarbeiten sind schwer. An einzelnen Stellen müssen die Eisenteile mit Sauerstoffsgebläse durchgeschmolzen werden. Der Betonfußboden in sämtlichen Etagen war auf zehnfache Belastung geprüft worden.

Berlin, 9. Juli. Im Konferenzsaal des Oberverwaltungsamtes Groß-Berlin fand gestern eine sechsstündige Beratung von Vertretern aller im Arztestreit im Kreise Niederbarnim beteiligten Instanzen statt. Das in später Abendstunde erzielte Resultat der Beratungen war die Verlängerung des Interimstitiums bis zum 1. Oktober d. J. und die Erhöhung der Abschlagszahlungen für dieses Jahr von 80 000 auf 100 000 Mark.

Basel, 8. Juli. Die Betriebsstörung im Simplontunnel, die auf einen Bruch der Wasserleitung infolge einer Mauerföhrung zurückzuführen ist, ist behoben worden. Der Zugverkehr wurde in der letzten Nacht wieder regelmäßig aufgenommen.

Pontresina, 8. Juli. Ein plötzlicher Schneefall hat Pontresina in eine Winterlandschaft verwandelt. Sie bietet dem Auge ein wundervolles und unergiechliches Bild. Die Temperatur sank von 32 auf 1 Grad. Sie hat sich im Laufe des gestrigen Tages wieder etwas erhöht.

Paris, 8. Juli. Der Direktor des Pariser Laboratoriums Ring hat gestern Abend eine der beiden den russischen Anarchisten Kiritschik und Trojanowsky beschlagnahmten Bomben bei Beaumont auf freiem Felde zur Explosion gebracht. Ring erklärte, daß die Bombe imstande gewesen wäre, eine sehr große Verheerung anzurichten. Die zweite Bombe, die mit keiner Zündschnur versehen war, ließ Ring zur genaueren Untersuchung nach dem Pariser Laboratorium bringen.

Toulouse, 7. Juli. Hier ist der 65jährige Apotheker Saint Martin verhaftet worden, unter dem Verdacht seine 90jährige Mutter, seine erste und zweite Gattin sowie sein Kind als Geiz vergiftet zu haben. Die Pariser Presse veröffentlicht spaltenlange Berichte über die Verhaftung. Saint Martin leugnet die Verbrechen. Nur in einem Punkte bezüglich seiner zweiten Frau hat er zugegeben, ihr wiederholte Lösungen aus Fingerhutbüchsen gegeben zu haben, angeblich wegen ihrer Herzschmerzen. Es sei jedoch möglich, daß er ihr in der Aufregung eine zu starke Dosis gegeben habe.

London, 8. Juli. Bei der Ankunft des Dampfers

„Buba“ in dem kleinen Hafen von Zimingham am Humberflusse wurden zwei Deutsche verhaftet, die sich Franz Sinnabusch und Erwin Herages nannten. Detektive von Scotland Yard erkannten in dem einen der beiden Deutschen einen von der deutschen Polizei gesuchten Wilderer namens Heinrich Fahrenbach, der bei einer Wilddieberei in Deutschland einen Förster erschossen hatte und über Frankreich nach England geflüchtet war. Der Betreffende gab dann auch zu, der Gefuchte zu sein. Der zweite Verhaftete leugnete jede Teilnahme an dem Verbrechen und wurde schließlich freigelassen. Fahrenbach wurde nach London geschickt und soll heute vor dem Polizeirichter in Downing Street erscheinen, der wahrscheinlich seine Auslieferung verfügen wird.

Malmo, 8. Juli. Bei den baltischen Spielen wurde im 200 Meter-Lauf Hermann (Deutscher) mit 22¹/₁₀ Sek. Erster, Kern (Deutscher) mit 22²/₁₀ Sek. Zweiter. — Im Tennisspiel wurde die Deutsche Gräfin Schulerburg Erste.

Petersburg, 8. Juli. Infolge der ungewöhnlichen Hitze und wochenlangen Trockenheit beginnen Wald- und Torfmoorbrände erschreckend um sich zu greifen. Amtlich wird berichtet, seit 50 Jahren hätten die Waldbrände keinen solchen Umfang angenommen. Besonders sind die Gouvernements Petersburg, Wologda, Twer, Nowgorod, Archangelsk, Pskow und Witebsk, weniger die baltischen Provinzen betroffen. Die Schadenhöhe ist noch nicht zu berechnen. Über Petersburg liegt seit Tagen dichter Dunst, den die Meteorologen als Folge naher Moorbrände bezeichnen.

Allerlei.

Kaiserin Eugenie. Von den drei fürstlichen Frauen, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts glänzend hervortraten, ruhte die Königin Isabella von Spanien nach langem und bewegtem Leben schon seit zehn Jahren. Die Kaiserin Charlotte von Mexiko, Tochter des verstorbenen Königs Leopolds I. von Belgien und Schwägerin des Kaisers Franz Joseph, die in diesem Monat ihr 74. Lebensjahr vollendete, lebt auf Schloß Voughoute in geistiger Umnachtung ihre eintönigen Tage dahin. Die Kaiserin Eugenie, die Gemahlin des dritten Napoleon, erfreut sich dagegen trotz ihrer 88 Jahre noch beneidenswerter körperlicher wie geistiger Frische. Sie steht regelmäßig des Morgens um fünf Uhr auf und geht an ihrem Stock so flink einher, daß es fast unglaublich scheint. Dabei hat sich die Greisin noch immer einen Schimmer ihrer einstigen Schönheit erhalten. In Bologna, wo sie häufig und auch gegenwärtig weilte, hatte die Kaiserin eine Begegnung mit Donna Laura Minghetti, der Schwiegermutter des Fürsten Bülow, des früheren deutschen Reichskanzlers. Donna Laura, die als junges Mädchen in Paris lebte, wurde von Napoleon sehr verehrt, der sich erst dann von der schönen Italienerin abwandte, als die Spanierin Montijo am Hofe erschien, das Herz des Kaisers eroberte und Kaiserin Eugenie von Frankreich wurde. Fürst und Fürstin Bülow befinden sich auf der Reise nach Deutschland und haben in Bologna kurzen Aufenthalt genommen; die Möglichkeit eines Empfanges des fürstlichen Paares durch die Kaiserin ist also vorhanden.

Ihre Frauen ausgetauscht, wie Goethe es in den „Wahlverwandtschaften“ darstellt, haben zwei in der New-Yorker Gesellschaft angesehene Persönlichkeiten, der bekannte Anwalt Dr. William Myers und der ihm befreundete Zahnarzt Dr. Oskar Douglas. Dr. Myers ließ sich im März von seiner Gattin scheiden und lernte kurze Zeit darauf die Frau des Dr. Douglas kennen. Er verliebte sich in sie und bewog sie, sich ebenfalls von ihrem Manne scheiden zu lassen. In der Zwischenzeit hatte Dr. Douglas die geschiedene Frau Myers kennen und lieben gelernt und willigte sofort in die ihm von seiner Gattin angebotene Scheidung. Kürzlich wurde die Scheidung ausgesprochen und wenige Tage später war bereits das Aufgebot der neuen Paare im Rathause zu sehen.

Niederschmetternd. Ein junger Mann war bis über die Ohren verliebt, doch zu seinem Kummer wurden seine Aufmerksamkeiten ziemlich kühl aufgenommen. Voller Verzweiflung beschloß er, einen Brief an die junge Dame zu schreiben und ihr seine Liebe zu gestehen. Er war keineswegs ein geschickter Briefschreiber und so zerriß er einen Entwurf nach dem andern. Er wagte nicht, seine Freunde zu bitten, für ihn zu schreiben, denn er wußte, daß sie die ganze Sache ins Lächerliche gezogen hätten. Zuletzt kam er auf den Einfall, einen Briefsteller zu kaufen. Auf das schönste weiße Papier, welches er besaß, schrieb er nun sorgfältig den Musterbrief „Liebesbrief“. Das Mädchen, welches sehr lebhaft war, amüsierte sich im höchsten Grade über den Brief und zeigte ihn einigen Freundinnen; eine derselben erinnerte sich, den Brief schon gedruckt gesehen zu haben. Der Briefsteller wurde gefunden zum höchsten Entzücken der grausamen Schönen und ihrer Freundinnen, und der arme Jüngling erhielt folgende niederschmetternde Antwort: „Ich habe Ihren Brief erhalten. Wenden Sie das Blatt in Ihrem Briefsteller um und Sie werden meine Antwort finden. Vielen Dank, daß Sie mir die Mühe der Beantwortung Ihres Briefes ersparten.“

Der Gast hatte einen famosen Appetit und ließ sich das vorzügliche Diner, zu dem ihn die Frau seines Geschäftsfreundes geladen hatte, munden. Das Töchterchen des Hauses beobachtete ihn eine Weile mit offenem Munde, lächelte ihn dann lieb an und sagte: „Ach, ich wünschte, Sie wären alle Tage hier zum Essen!“ Der Gast war entzückt über dies Kompliment und fragte: „Wirklich, kleines? und warum?“ „Weil alles so hübsch alle wird und wir nicht am anderen Tage lauter kalte Reste zu essen brauchen!“

Letzte Nachrichten.

Kassel, 9. Juli. Infolge der heftigen Wolkenbrüche, die am Unterlauf der Fulda und ihrer Neben-

flüsse niedergegangen sind, ist gestern das Wasser der Fulda bei Kassel um 1 Meter gestiegen, so daß jeglicher Schiffsverkehr eingestellt werden mußte. Durch die großen Wassermassen sind über ein Dutzend Ortschaften in den Kreisen Merzfelden und Fulda unter Wasser gesetzt und vom Verkehr abgeschnitten worden. Große Verwüstungen wurden angerichtet. Die Flutwässer sind in wogende Seen verwandelt worden.

Wien, 9. Juli. Aus Stutari wird gemeldet: Gestern sollte eine Versammlung der hiesigen Mohammedaner in Koyliu bei Stutari stattfinden. Die hiesige Polizei erfuhr davon. Morgens früh wurden 200 Mohammedaner von der Polizei angegriffen, die gleichzeitig Truppen alarmierte. Drei Polizisten und ein Gendarm wurden verwundet. Der österreichische Major Peters ordnete um drei Uhr morgens plötzlich den Angriff an, worauf die Mohammedaner zerstreut wurden und sich zurückzogen. Sie haben angeblich vier Tote und einige Verwundete. In der Stadt herrscht große Aufregung. Man befürchtet Mordtaten, falls Oberst Philipps, der Kommandant der internationalen Truppen in Stutari, nicht die nötigen Vorsichtsmaßnahmen ergreift.

Paris, 9. Juli. Der Petit Parisien meldet aus Rom, daß die Abdankung des Prinzen Wilhelm zu Wien unvermeidlich geworden und nur noch eine Frage

von Tagen sei. Der Entschluß des Fürsten ist nur durch einen letzten Versuch seiner Gattin verzögert worden, die persönlich bei dem König von Rumänien intervenieren will, um die Entsendung eines rumänischen Hilfskorps für Durazzo zu veranlassen, das quer durch ganz Serbien marschieren soll. Der Versuch der Fürstin scheint jedoch keine Aussicht auf Erfolg zu haben. Die Mächte sollen bereits übereingekommen sein, nach Abdankung des Fürsten der Kontrollkommission die provisorische Regierung anzuvertrauen. Die Mächte sollen gleichfalls einig darüber sein, diese provisorische Regierung solange zu erhalten, bis ein neuer Fürst für den albanischen Thron erwählt worden ist. Gleichzeitig verlautet, daß Esad Pascha nach der Abdankung des Prinzen zu Wien wieder nach Durazzo zurückkehren wird.

Mailand, 9. Juni. Furchtbare Gewitterstürme, von Hagelschlag begleitet, sind gestern über die ganze lombardische Tiefebene niedergegangen. Die Temperatur sank in wenigen Stunden bedeutend. Eine ganze Reihe von Weinbergen wurde durch den Hagelschlag zerstört. Die Hagelkörner erreichten die Größe eines Taubeneis. Die Stadt Vini ist teilweise überschwemmt worden. Als der Hagelschlag zu Ende war, glückte die ganze Gegend einer Winterlandschaft.

New-York, 9. Juli. Aus Mexiko wird gemeldet:

Die Rebellen haben Guadalupe erobert. Die Bundes truppen sind nach 36stündigem heftigem Kampfe nichtet worden. Carranza soll angeblich geneigt sein mit den Anhängern Huertas zur Friedenskonferenz ammenzutreten.

Wetterausichten für Freitag, den 10. Juli. Vielfach heiter doch immer noch zeitweise Gewitter und strichweise auch Gewitter oder Gewitterregen.

Limburg, 8. Juli. (Durchschnittspreis pro Maltre.) Weizen (Stammischer) Mt. 16.90, weißer (fremder) Mt. 16.40, Mt. 13.—, Gerste Mt. 0.00, Hafer Mt. 9.00—0.00, Kartoffeln Mt. 0.00—0.00, Erbsen Mt. 0.00, Butter per Pfd. Mt. 1.10, Eier 14 Pfg.

Montabaur, 7. Juli. (Per 100 Kgr.) Weizen Mt. 18.00, Korn Mt. 18.00, Gerste Mt. 00.00, Hafer Mt. 19.60, Kornstroh Mt. 3.—, Kartoffeln je nach Sorte, per Ztr. Mt. 3.00, Butter per Pfd. 1.15 Mt., Eier 2 Stück 15 Pfg.

Schulkinder

sind der Übertragung von Haarkrankheiten besonders ausge setzt. Durch regelmäßiges, wöchentlich einmaliges Kopierwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pl.) werden solche Keime, die den Haarschaft herbeiführen, in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird gründlich gereinigt, das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und Epigee Fülle. Zur Stärkung des Haarwachstums und zur Erleichterung der Frisur nach der Kopierwäsche, handele man den Haarboden mit **Poruyd-Essenz** (Flasche M. 1.50, Probeflasche 60 Pl.). Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Heute Donnerstag beginnt mein großer Saison-Räumungs-Verkauf

zu ganz fabelhaft billigen Preisen.

Sämtliche Waschstoffe sind im Preis ganz bedeutend zurückgesetzt und werden teilweise zu und unter Einkaufspreis verkauft.

Unter anderen **Wollmuffeline**
sonstiger Preis bis 1.50 p. Mtr., jetzt Mtr. Mt. 0.60 0.80 1.—

Muffeline, Satins, Foulardine
sonstiger Preis bis Mt. 1.40, jetzt Mtr. 30, 50, 70 Pfg.

Waschblusen, Waschjoppen, Waschlhos, Waschanzüge weit unter Preis.
Versäumen Sie nicht, von diesem denkbar günstigen Angebot Gebrauch zu machen, eine solche Gelegenheit wird Ihnen selten geboten.

Ein Posten zurückgesetzter **Kleider- und Blumenstoffe**
jetzt Mtr. Mt. 0.75—1.25

Ein Posten trübgewordene **Wäsche**
ganz bedeutend unter Preis.

August Mener, Schwaneng. 10

Verkauf zurückgesetzter Waren nur gegen bar.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Die Heberollenauszüge für die Betriebe der Gärtnerei-Berufsgenossenschaft liegen von heute an auf dem Bürgermeisterrat zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten aus.

Weilburg, den 8. Juli 1914.

Der Magistrat.

Die Rechnungen über Leistungen und Vorfällen für die Stadt Weilburg, im abgelaufenen Vierteljahr, ersuchen wir bis spätestens zum 20. Juli cr. einzureichen.

Weilburg, den 2. Juli 1914.

Der Magistrat.

Neu!

Lahnhöhenweg-Führer M. 1.20
Tannus-Führer " 2.50
Wege-Markierungskarten (auf Leinwand):
des ganzen Tannus " 1.50
des Vogelsbergs " 1.50
von Gießen und Umgebung (bis Cubach reichend) " 1.50

vorrätig in

H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

Nur allein

Bonner Kraftzucker

von **J. G. Maas** ist 64 Jahre weltberühmt und bewährt bei **Erkältung, Husten und Heiserkeit**. Originalpackung Platten 30 u. 15 Pfg. sowie Bonbons in Paketen für 25 und 10 Pfg. Zu haben im

Ersten Weilburger Consumhaus, R. Brehm.

An anderen Orten achte man auf die Aushängeschilder und ist Bonner Kraftzucker nur echt mit dem Namen des Erfinders **J. G. Maas in Bonn a. Rh.**

Achtung! Heberland-Zentrale!

Ausführung von elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen
Lieferung und Aufstellen von landwirtschaftlichen Maschinen und Transmitionen, sowie Bäckerei- und Mähderei-Einrichtungen.

Ausarbeiten von Kostenanschlägen.

Technische Auskunft erteilt kostenlos

elektrotechnisches Installations-Büro
Joh. Samacher, Weilburg, Teleph. 73

Weilburger Saalbau.

Sonntag, den 12. Juli, nachmittags von 4 Uhr ab

Tanzmusik

wozu höflichst einladet **G. Balduß.**

Gewerbeverein.

Donnerstag den 9. Juli, abends 9 Uhr, findet im „Weilburger Hof“ eine **Mitgliederversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Bericht der Abgeordneten über die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Niederlahnstein.
2. Kurzer Bericht derselben über den Besuch der Verbundausstellung in Köln. (Ein ausführlicher Vortrag hierüber ist in Aussicht gestellt.)
3. Bericht des Vorsitzenden über die erste Sitzung des Gewerbeförderungs-Ausschusses für den Reg.-Bez. Wiesbaden in Frankfurt a. M.
4. Bericht des Vorsitzenden.

Hierzu werden die Mitglieder mit dem Ersuchen um zahlreichen Besuch eingeladen.

Der Vorstand.

An- u. Abmeldeformulare sowie Fremdenbücher
Buchhandlung **H. Zipper, G. m. b. H.**



Rex-Konservengläser
Rex-Einkoch-Apparate
verbilligen die Hauswirtschaft.
Eine neue Erfindung:
Dreiers Fruchtstift-Apparat
Niederlage:
P. Schwing, Weilburg.

Baedekers Reisebücher

Rheinlande, Deutschland, Nordostdeutschland, Südbayern, Danemark, Tirol, Salzburg, Schweiz, Österreich, Österreich-Ungarn, Riviera

sind vorrätig in der
Buchhandlung **Hugo Zipper**
G. m. b. H.

Jg. Hansbursche für mein Kolonialwaren-Geschäft bei gutem Lohn sofort gesucht.
H. Kleinsibst Nachf. Braunfels.

„**Früh gejunger**“
Die neuesten Schlager enthaltend, nur 10 Pfg.

2092 Liederverse
die neuesten und beliebtesten Lieder und Gefänge, 30 Pfg. vorrätig in
H. Zippers's Buchhandlg. G. m. b. H.

la große u. kleine **Handkäse**
in Kisten von 100 Stk.
empfiehlt billigst
Wilh. Baurhagen

Lehrling
für mein Kolonial- u. Lateinisch-Geschäft für sol. Gehalt.
M. Kleinsibst Nachf. Braunfels.

Kraftiges, in allen Jahren arbeitendes
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Von wem, f. d. Exp. u. Tel.

Haushälterin
ältere Frau oder Witwe für Witwen auf dem Lande (2 Personen) sofort gesucht.
Näheres in der Exp. u. Tel.

Das Einrahmen von Bildern
wird schnell, sachgemäß und billigst ausgeführt.

Großes Lager in Bildererzeugnissen
M. Thilo Nachf.